

# Das „Lëtzebuerger Modell“ radikal überdenken

**NEUJAHRSEMPFANG** Handwerkskammer kritisiert Rezepte der Regierung

Julian Dörr

Beim Neujahrsempfang der Handwerkskammer findet Präsident Tom Oberweis scharfe Worte für die bisherige politische Bilanz der CSV-DP-Regierung – und rückt bezahlbaren Wohnraum ins Zentrum der Debatte um eine wettbewerbsfähige Wirtschaft.

Bevor er von der weiterhin schrumpfenden Bauwirtschaft spricht, von Betrieben im Korsett zu enger Regeln, von mangelndem Vertrauen in das Handwerk, vor allem spricht Tom Oberweis von der Wohnraumkrise. „Bezuelbare Wunnraum ass den A an den O vun enger attraktiver, dynamescher a kompetitiver Wirtschaft“, sagt der Präsident der Handwerkskammer gleich zu Beginn seiner Rede zu deren Neujahrsempfang. „Feelst dese Wunnraum, gëtt et fir d'Handwierk ganz schwiereg, fir jonk Talenter ze fannen an u sech ze bannen.“

Die Härte und Dringlichkeit dieser Botschaft ist insofern erstaunlich, als der Wohnraum als politisches Thema – trotz weiter eskalierender Krise – von vielen beiseite geschoben wurde. Ober-



Foto: Editpress/Alain Rischard

Zieht gemischte Bilanz zur Halbzeit der Regierung: Tom Oberweis, Präsident der Handwerkskammer



Mir müssen eise Modell vill méi radikal iwwerdenken, fir datt mir eise Liewensstandard kënnen erhalen

Tom Oberweis  
Präsident der Handwerkskammer

weis spricht am Donnerstagabend von einer „année charnière“ 2026, einem entscheidenden Jahr der Wendepunkte. Unsichere Zeiten, düstere Realität. Und die Wurzel des Übels gleich in den ersten Minuten seiner Ansprache: der Mangel an bezahlbarem Wohnraum.

„Logement“ als  
Priorität Nummer eins

Diese Priorisierung hat man in jüngster Zeit hierzulande selten erlebt. Zwar ist der Wohnraum Studienbeleg der Luxemburger mit Abstand größte Sorge, aber das schlug sich nicht unbedingt in den Maßnahmenpaketen und

Strategiepapieren politischer Akteure und Interessenvertreter durch. – Die Empfehlungen der Handelskammer zur Bewältigung des Fachkräftemangels? Klammerten Wohnungsbau als Problem aus, weil es zu groß sei. – Der lang erwartete Aktionsplan der Regierung zur Bekämpfung von Armut? Behandelte den Faktor Wohnraum mehr als stiefelnd. Ein Dissens, der umso interessanter ist, wenn man bedenkt, dass Handels- und Handwerkskammer als Unternehmensvertreter in großen Fragen sonst politisch meist auf einer Linie liegen.

Der Regierung stellt Oberweis ein durchwachenes Zeugnis aus: „Fir dësen Däiwelskrees ze duerchbrieche, ginn déi Rezepten, déi d'Regierung bis dato geholl

huet, bei wäitem net duer.“ Es brauche neue Lösungsansätze für neue Herausforderungen, die traditionellen Stellschrauben und alten Rezepte reichten bei weitem nicht mehr aus, so der Präsident. Gerade beim Bürokratieabbau und der Wettbewerbsfähigkeit sei noch „viel Luft nach oben“. „Vill ze vill oft hu mir Handwerksbetreiber d'Gefill, wéi wa mir op der Sprangprozessioun mat Gewichter un de Féiss ënnerwee wieren“, sagt Oberweis.

In der ersten Reihe lauschten auch einige Minister Oberweis' kritischen Worten, darunter Premier Luc Frieden, Innenminister Léon Gloden, Wohnungsbauminister Claude Meisch und der neue Arbeitsminister Marc Spautz. Sie hören auch zu, als

Oberweis feststellt, der Sozialdialog sei zu einem „Dialog der Tauben“ verkommen und das „Lëtzebuerger Modell“ in den vergangenen Monaten „béis ënnert d'Rieder komm“. „Mir müssen eise Modell vill méi radikal iwwerdenken, fir datt mir eise Liewensstandard kënnen erhalen“, sagt Oberweis. Das gelte für die Arbeitszeitorganisation, das Pensionssystem, das Steuersystem, die Bürokratie und den „übergewichtigen öffentlichen Sektor“.

Für seinen eigenen Sektor, das Handwerk, fordert Oberweis an diesem Abend vor allem zwei Dinge von der Politik ein: Vertrauen und Handlungsfreiheit in einem abgesteckten gesetzlichen Rahmen. „Gitt eis e Kader a loosst ons ootmen an deem Kader.“